



Die Saat des heiligen Feigenbaums

Der neue Film von Mohammed Rasoulof erzählt die Geschichte einer Familie vor dem Hintergrund der Jina-Proteste („Frau, Leben, Freiheit“) im Iran 2022.

Mit DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS erzählt Rasoulof eine familiäre Tragödie, die gleichzeitig die Konflikte der iranischen Gesellschaft spiegelt. Rasoulof zeigt auf, wie eine jüngere Generation, verkörpert durch Rezvan und Sana, die diktatorischen Strukturen nicht mehr akzeptieren will. Die Mutter Najmeh ist zerrissen zwischen den Werten, die sie gelernt und akzeptiert hat, und dem Verständnis für ihre Töchter, die sie um jeden Preis schützen will. Wenn es sein muss, auch vor dem Vater Iman, den Rasoulof als ambivalenten Mann zeichnet, der weiß, dass das System, für das er arbeitet, korrupt ist. Trotzdem ist er immer noch ein Patriarch, der darauf besteht, dass Frau und Töchter ihm gehorchen. Wie ein immer enger werdender Griff ist die Spannung des Films spürbar, die Darstellenden sind in ihrem Spiel fast dokumentarisch authentisch und die Kamera lässt ihnen den Raum, das angespannte Miteinander auszuleben. Die Gewalt, die auch in den immer wieder eingespielten realen Videoaufnahmen sichtbar ist, manifestiert sich in der Familienkonstellation durch Blicke, Gesten und kurze, absolute Ansagen, die vor allen Dingen in späteren Szenen die Ausweglosigkeit der Frauen in diesem System deutlich werden lassen. Gerade gegen Ende des Films wirkt DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS immer mehr wie ein atemloser Thriller, dessen Ende mit aller Wucht daherkommt und lange nach dem Abspann noch beschäftigt.

Mit dieser Produktion, die in Cannes den Spezialpreis der Jury erhielt, ist Rasoulof ein politisch hochaktueller und in jeder Beziehung großer Film gelungen, der anklagt, aufrüttelt - und am Ende auch Mut macht.



Produktionsland: Deutschland; Iran; Frankreich; 2024

Regie: Mohammad Rasoulof

Drehbuch: Mohammad Rasoulof

Cast: Missagh Zareh; Soheila Golestani; Mahsa Rostami; Setareh Maleki; Niousha Akhshi; u.v.a.

Länge: 167 Minuten

FSK: 12

Vollständiger Text,
Jury Begründung
& Trailer:

